



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

Marburger

Klima Sparbuch

2019/20



❖ **Klimatipps** für den Alltag

❖ **Gutscheine** zum Ausprobieren

❖ **Geld und Energie** sparen



Kleine Taten – große Wirkung!

Was wir essen, was wir kaufen, wie wir uns fortbewegen, wie wir wohnen – viele alltägliche Entscheidungen haben Einfluss auf die Menge der klimawirksamen Emissionen, die in die Atmosphäre gelangen. Klimaschutz beginnt also dort, wo wir leben, arbeiten und unsere Freizeit gestalten.

Was Sie konkret tun können, verraten Ihnen unsere Klimatipps. Dabei zeigen Ihnen unsere Infokästen, welche Menge klimaschädlicher Emissionen Sie jeweils vermeiden können. Oft geht damit auch ein finanzieller Vorteil einher. Sofern dieser ermittelt werden konnte, werden Sie auch darüber informiert.

Die Angaben sind als Näherung zu verstehen – sie basieren in den meisten Fällen auf Durchschnittswerten. Die Infokästen sollen Ihnen deutlich machen, wo und in welchem Umfang Sie in Ihrem Alltag wirkungsvoll aktiv werden können. Als aufmerksame Konsumentinnen und Konsumenten werden Sie auf interessante Fakten stoßen und vermutlich das eine oder andere Aha-Erlebnis haben.

Grußwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Sie halten heute das erste Marburger Klimaschutzbuch in Ihren Händen!

Das Buch bietet Ihnen viele Tipps zum klimafreundlichen Verhalten im Alltag in den Bereichen Ernährung, Konsum, Mobilität sowie Bauen und Wohnen. Im Klimaschutzbuch finden Sie zudem 14 Gutscheine von Marburger Unternehmen und Organisationen. Mit diesen können Sie klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen zu einem günstigen Preis kennenlernen.

Die Universitätsstadt Marburg geht im Klimaschutz mit gutem Beispiel voran, etwa bei der energetischen Sanierung ihrer eigenen Gebäude oder dem Bezug von Ökostrom. Mehr Informationen zum Engagement der Stadt finden Sie auf den folgenden Seiten.

Auch viele unserer Bürgerinnen und Bürger engagieren sich bereits im Bereich Klimaschutz. In den vergangenen Jahren hat die Universitätsstadt Marburg zusammen mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf vielfältige Bürgerprojekte zum Klimaschutz unterstützt.

Ich möchte auch Sie herzlich dazu einladen, im Klimaschutz aktiv zu werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß und nützliche Anregungen beim Gebrauch des Klimaschutzbuchs!

A handwritten signature in black ink, which reads "Wieland Stötzel". The signature is written in a cursive style.

Wieland Stötzel
Bürgermeister der Universitätsstadt Marburg

Klimaschutz in Marburg



Das Marburger Klimaschutzkonzept

Die Universitätsstadt Marburg war eine der ersten Kommunen, die im Jahr 2009 die hessische Charta für den Klimaschutz unterzeichnet hat. Damit hat sie sich verpflichtet, auf Basis einer CO₂-Bilanz einen Klimaschutz-Aktionsplan zu erstellen und umzusetzen. Im Jahr 2011 wurde daraufhin ein integriertes Klimaschutzkonzept für die Universitätsstadt Marburg entwickelt. In den darauffolgenden Jahren wurden zur Vertiefung des Klimaschutzkonzeptes weitere Teilkonzepte und Quartierskonzepte erarbeitet, z. B. für die städtischen Gebäude. Zur Umsetzung der Konzepte wurden Stellen im Klimaschutzmanagement geschaffen.

Die Universitätsstadt Marburg hat sich zum Ziel gesetzt, ihre CO₂-Emissionen im Bereich Strom und Wärme bis zum Jahr 2030

im Vergleich zum Jahr 2009 zu halbieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden folgende Unterziele definiert:

- Steigerung der Sanierungsrate auf 2,5 Prozent
- Steigerung bei Energieeffizienz/Energiesparen
- Ausbau der Erneuerbaren Energien
- Schaffung eines Wir-Gefühls, Akteursbeteiligung und Vernetzung

Für jedes Unterziel gibt es ein Maßnahmenbündel, dessen Umsetzung zur Erreichung des Zieles beiträgt.

Aktiv für den Klimaschutz

Die Universitätsstadt Marburg geht mit gutem Beispiel voran, indem sie ihre Liegenschaften energetisch saniert, die Heiztechnik klimafreundlicher gestaltet, Solaranlagen nutzt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im klimafreundlichen Verhalten schult.



Klimaschutz in Marburg

So wurde z. B. auf der im Jahr 2016 fertig sanierten Stadthalle, dem Erwin-Piscator-Haus, eine Photovoltaikanlage installiert. Das Marburger Rathaus wird mit einer Pelletheizung beheizt. Ein herausragendes Beispiel ist zudem die energetische Sanierung der Remisen in der Universitätsstraße. Diese konnten nach EnEV2009 saniert werden, obwohl sie denkmalgeschützt sind.

Die Verwaltung besitzt zudem nur wenige Dienstwagen, einen Teil davon mit elektrischem Antrieb. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen am Carsharing von Scouter teil. Um von einem Verwaltungsgebäude zum anderen zu gelangen, werden zudem Pedelecs genutzt oder es wird zu Fuß gegangen. Für den Weg zur Arbeit steht außerdem ein Jobticket zur Verfügung.

Für Bürgerinnen und Bürger bietet die Universitätsstadt Marburg zusammen mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf unter anderem die Energieberatung der Verbraucherzentrale an. Zudem gibt es seit 2009 ein online zugängliches Solardachkataster, das für jedes Hausdach in der Stadt die Eignung für Solarenergie einschätzt. Die Universitätsstadt Marburg besitzt außerdem ein eigenes Förderprogramm für regenerative Energien, bei dem z. B. ein Zuschuss für eine Solarthermieanlage beantragt werden kann.

Anpassungen an den Klimawandel

Der Klimawandel ist nicht mehr das Problem einer fernen Zukunft, sondern findet bereits in der Gegenwart statt. Seit einigen Jahren hat sich die Universitätsstadt Marburg deshalb das Ziel gesetzt, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. 2016 hat die Stadt ein Gründachkataster online gestellt, das für jedes Haus die Möglichkeiten einer Dachbegrünung aufzeigt. Begrünte Dächer kühlen das Haus und mildern die Hitzebelastung – ganz ohne Klimaanlage.



Bürgerprojekte zum Klimaschutz

In den vergangenen Jahren haben die Universitätsstadt Marburg und der Landkreis Marburg-Biedenkopf mehrmals zum Wettbewerb »Bürgerprojekte zum Klimaschutz« aufgerufen. Bürgerinnen und Bürger konnten ihr eigenes Klimaschutzprojekt einreichen und eine finanzielle Unterstützung gewinnen. Bisher wurden bereits 31 Bürgerprojekte unterstützt und umgesetzt. Darunter waren Projekte zu den Themen klimafreundliche Ernährung, klimafreundliche Mobilität, Ressourcenschutz durch Reparieren und Energiesparen. Dies sind Themen, bei denen jede und jeder zum Klimaschutz beitragen kann und die auch im Klimaschutzbuch aufgegriffen werden.

Jedes einzelne Projekt spricht dabei unterschiedliche Zielgruppen an, sodass zahlreiche Menschen mit einer Vielfalt an Ideen heute an der Umsetzung der Klimaschutzziele im Landkreis Marburg-Biedenkopf und in der Universitätsstadt Marburg beteiligt sind.

Möchten Sie Ihr eigenes Klimaschutzprojekt umsetzen?

Dann wenden Sie sich an die Klimaschutzbeauftragte der Universitätsstadt Marburg, Wiebke Smeulders:

Telefon: 06421 2011936, E-Mail: Klimaschutz@marburg-stadt.de

Über den ökologischen Fußabdruck

Ob Kleidung, Lebensmittel, Energie oder Baumaterial – unser Wohlstand, ja unser gesamtes Leben hängt davon ab, was die Natur uns zur Verfügung stellt. Das geht so lange gut, wie die Ökosysteme als Quelle von Rohstoffen und als Aufnahmeort von Schadstoffen nicht übernutzt werden. Die Frage an uns als Gesellschaft lautet: Was müssen wir tun, damit alle Menschen auf dieser Erde gut leben können? Die Frage, die sich jeder selbst stellen kann: Wie viele Ressourcen nutze ich durch meinen Lebensstil? Bei der Beantwortung dieser Fragen hilft der »ökologische Fußabdruck«.



Gesünder essen und genießen



Einfach gut: Bio-Lebensmittel

Artgerechte Tierhaltung, sauberes Grundwasser, gesundes Obst ohne Pestizid-Rückstände und Verzicht auf Gentechnik: Das sind wesentliche Vorteile der ökologischen Landwirtschaft. Deren Produkte erkennen Sie am deutschen Bio-Siegel (Sechseck) oder an der EU-Variante (Blatt). Diese beiden Siegel stehen für die EU-Mindeststandards. Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände übertreffen die EU-Standards teilweise jedoch deutlich. So unterstützt beispielsweise Naturland den Fairen Handel und achtet auf hohe Sozialstandards für die Beschäftigten. Weitere große Anbauverbände mit eigenen Richtlinien sind Bioland und Demeter.



Alles zu seiner Zeit

Qualität und Klimabilanz regionaler und saisonaler Lebensmittel sind kaum zu toppen. Wer regionales Obst und Gemüse der Saison einkauft, vermeidet weite Lieferstrecken und energieaufwendige Lagerung in Kühlhäusern. Ein guter Nebeneffekt: Sie stärken die Wirtschaft vor Ort. In unserem Saisonkalender sehen Sie, wann was reif ist. Besuchen Sie die Marburger Wochenmärkte: Jeweils mittwochs und samstags finden Sie eine Auswahl an regionalen Produkten am Marktplatz, in der Frankfurter Straße sowie auf dem Firmeneiplatz neben der Elisabethkirche. Dienstags und freitags findet ein Wochenmarkt auf dem Parkplatz am Richtsberg 68 statt. Auf dem Wochenmarkt in der Frankfurter Straße gibt es neben dem (regionalen) Grundsortiment auch zwei Bio-Gemüse- und Obststände und einen Bio-Metzger.

BEISPIEL:

Obst und Gemüse
zur Saison spart
pro Person jährlich:
30 kg CO₂





Saisonkalender

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Gemüse												
Blumenkohl						●	●	●	●	●		
Brokkoli					●	●	●	●	●	●	●	
Erbsen						●	●	●				
Kartoffeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kürbis	●	●	●						●	●	●	●
Radieschen			●	●	●	●	●	●	●	●		
Rhabarber					●	●						
Rote Bete	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Salat (Eisberg-)						●	●	●	●	●		
Salat (Feld-)	●	●		●	●					●	●	●
Salatgurken					●	●	●	●	●	●		
Spargel			●	●	●	●						
Spinat	●	●	●	●	●				●	●	●	●
Tomaten					●	●	●	●	●	●		
Zucchini						●	●	●	●	●		
Zwiebeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Obst												
Äpfel	●	●	●					●	●	●	●	●
Erdbeeren					●	●	●					
Pfirsiche								●	●			
Süßkirschen							●	●				
Zwetschgen								●	●			

- aus Freiland-Anbau (erste Wahl) ● aus Lagerung (zweite Wahl)
● aus dem Gewächshaus (dritte Wahl)

Die liebe Fleischeslust

Fleisch war früher etwas Besonderes. Heute essen wir es fast täglich – dabei ist die Wertschätzung für das Tier und die Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte verloren gegangen. Das Motto müsste »Klasse statt Masse« lauten, also weniger und hochwertigeres Fleisch aus artgerechter Haltung – am besten mit Bio-Siegel.

Umweltfreundlich sind auch Produkte von Tieren, die auf heimischen Weiden Gras fressen – also Rinder, Schafe und Ziegen. Lange Transportwege von Tieren und Tierprodukten werden vermieden, wenn Sie Fleisch- und Wurstwaren von den Bäuerinnen und Bauern aus der Region kaufen. Verzichten Sie auf Produkte aus der Massentierhaltung. Nutzen Sie Ihre Macht als Verbraucherin und Verbraucher und stellen Sie beim Einkauf kritische Fragen: Wo kommt das Fleisch her und wie wurden die Tiere gehalten?

BEISPIEL:

Eine Portion Rindfleisch
weniger pro Woche
(200 g) spart im Jahr
pro Person:
280 kg CO₂





Da fallen Ihnen die Schuppen von den Augen

Fisch ist ein gesunder Bestandteil unseres Speiseplans. Beim Einkauf sollte man unbedingt darauf achten, dass der Fisch aus nachhaltigem Fang stammt und die Art nicht bedroht ist. Welchen Fisch Sie guten Gewissens essen können, erfahren Sie in den Ratgebern von WWF (fischratgeber.wwf.de) und Greenpeace (greenpeace.de/fischratgeber) – beide sind auch als App erhältlich.

Das MSC-Siegel (Marine Stewardship Council) kennzeichnet Fische und Meeresfrüchte, die aus zertifizierten Fischereien stammen und die Kriterien des MSC für nachhaltige Fischerei erfüllen. Eine Alternative zum Wildfang sind Fische aus Bio-Aquakulturen. Der ASC (Aquaculture Stewardship Council) steht für verantwortungsvolle Zucht von Fisch und Meeresfrüchten. Besonders Naturland und Bioland sind Vorreiter für ökologischen und nachhaltigen Fisch.

Eine wirkliche Alternative sind in Deutschland Süßwasserfische aus der Region. Die kurzen Transportwege sprechen für sich. In der Öko-Bilanz ist ein Karpfen oder eine Forelle deshalb unschlagbar im Vergleich zu Meeresfisch!

Probier mal Marburg

Kräuter, Beeren und Gemüse wachsen in Marburg mitten in der Stadt und warten nur darauf, geerntet zu werden. Vor ein paar Jahren hat die Universitätsstadt Marburg das Projekt »Probier mal Marburg« ins Leben gerufen und angefangen, Kräuter, Gemüse und Beerensträucher an ausgewählten Stellen im öffentlichen Raum zu pflanzen. Ernten darf jede und jeder! Es gibt auch in einigen Schulen und Kindertagesstätten Gärten oder Hochbeete, die mit Kräutern und Beerensträuchern bestückt sind. Mehr Infos finden Sie unter marburg.de/gaertnern. Auf der Internetseite mundraub.org sind übrigens zahlreiche Bäume und Sträucher in ganz Deutschland verzeichnet, deren Früchte völlig legal gepflückt werden dürfen.

Oder wollen Sie Ihr eigenes Gemüse anbauen? Zusammen macht's mehr Spaß! Es gibt verschiedene Gemeinschaftsgärten in Marburg, in denen gemeinsam gegärtnert werden kann: Die Interkulturellen Gärten am Richtsberg (richtsberggaerten.wordpress.com) oder der Marbacher Mitmachgarten in der Brunnenstraße 4 (marbacher-mitmachgarten.jimdo.com).



BEISPIEL:

Kochen mit Deckel spart
pro Haushalt im Jahr:

40 kg CO₂

20 €

Ein Jahr lang täglich
1,5 Liter Wasser mit dem
Wasserkocher erhitzen
statt auf dem Elektro-
herd spart pro Haushalt:

26 kg CO₂



Kochen auf die Schnelle

Dass Sie beim Kochen Energie und damit Geld sparen, wenn Sie einen Deckel verwenden, wussten Sie wahrscheinlich schon. Auch das frühzeitige Abschalten der Herdplatte ist für Sie vielleicht bereits Gewohnheit. Was viele nicht wissen: Falls Sie einen Elektroherd besitzen, ist der Wasserkocher effizienter als die Herdplatte. Kochen Sie also beispielsweise Wasser für Nudeln im Wasserkocher, bevor Sie es in den Topf geben – das spart Zeit und Strom. Kochen Sie nicht mehr Wasser als nötig, denn jeder ungenutzte Liter Wasser steigert nicht nur den Energiebedarf, sondern auch Ihren CO₂-Ausstoß.

Glühen für den Klimaschutz

Wer denkt beim Grillen an den Klimaschutz? Auch dieses Vergnügen lässt sich nachhaltig gestalten. Holzkohle sollte zumindest das FSC-Label oder Naturland-Siegel tragen. Kohle ohne diese Kennzeichnung kommt möglicherweise aus Urwäldern in Osteuropa oder den Tropen und sollte nicht verwendet werden. Noch besser ist es, Kohle aus heimischem Laubholz zu verwenden. Diese Kohle ist zwar vergleichsweise teuer, wird aber in der Regel aus Restholz hergestellt und glüht länger als Billigprodukte. Umweltschonend ist auch Grillkohle aus Kokosschalen. Ihr Ausgangsmaterial sind Kokosnuss-Halbschalen, die als Abfallprodukt im Produktionsprozess von Kokosprodukten anfallen. Für diese Kohle wird kein Wald gerodet, sondern ein CO₂-neutrales Ausgangsprodukt verwendet. Gute Kohle trägt zudem mit dem DIN-Prüfzeichen auch eine Garantie dafür, dass sie kein Pech, Erdöl, Koks oder gar Kunststoffe enthält. Weitere Infos und Grilltipps finden Sie z. B. unter fair-grillen.de und umweltbundesamt.de/themen/gesund-umweltfreundlich-grillen. Und: Finger weg von Einweggrills – die sind ein Beispiel für unsinnige Ressourcenverschwendung im Alltag!





BEISPIEL:

Ein Liter Leitungs- statt
Mineralwasser pro Tag
spart im Jahr
pro Person:
70 kg CO₂
70 €



Lassen Sie den Hahn krähen

Trinken Sie Leitungswasser statt Flaschenwasser – damit vermindern Sie die Plastikflut, tragen zu weniger Lkw-Verkehr bei, sparen sich das Kistenschleppen und schonen obendrein Ihren Geldbeutel. Wer Sprudelwasser möchte, ist mit einem Wassersprudler bestens bedient. Das Trinkwasser in der Universitätsstadt Marburg hat beste Qualität – dafür bürgen die Stadtwerke Marburg. Auch im öffentlichen Raum ist Trinkwasser aus 16 Brunnen verfügbar: Aus Bären-, Löwen- oder Wildschweinköpfen fließt das gleiche Wasser, das auch zu Hause aus der Leitung kommt. Eine Übersicht der Standorte finden Sie hier: marburg.de/bluecommunity. Auch in einigen Cafés, Bars und Läden in Marburg können Sie Ihre mitgebrachte Wasserflasche kostenfrei mit Leitungswasser auffüllen lassen.

Trinkwasser hat in Marburg einen hohen Stellenwert. Deshalb hat sich die Stadt selbstverpflichtend zu den Grundsätzen der Blue Community bekannt. Die beinhalten, dass Wasser als Menschenrecht anerkannt wird, Wasserdienstleistungen in der öffentlichen Hand bleiben und Leitungswasser statt Flaschenwasser getrunken werden sollte.



Kaffee ohne Müll

Unterwegs schnell einen Kaffee holen – der Koffein-Kick »to go« schmeckt und macht wach, hat aber wegen des Einweg-Bechers eine sehr schlechte Umweltbilanz. 320.000 Coffee-to-go-Becher werden in Deutschland verbraucht – und das stündlich! Die Lösung: Mit einem wiederverwendbaren Becher sind Sie jeden Tag umweltfreundlich unterwegs. Die meisten Gastronomiebetriebe akzeptieren Mehrwegbecher, solange sie sauber sind. Die Betriebe sparen die Kosten für den Einwegbecher und die Umwelt profitiert – eine Win-win-Situation. Manche Geschäfte geben diese Einsparung sogar in Form eines kleinen Rabatts an ihre Kundinnen und Kunden weiter.

Übrigens: Von der Universitätsstadt Marburg gibt es einen eigenen Mehrwegbecher, den Marburger Klimaschutzbecher. Er ist in einigen Gastronomiebetrieben und in der Touristeninformation im Erwin-Piscator-Haus erhältlich.

BEISPIEL:

Ein Jahr ohne
Einweg-Kaffeebecher
spart pro Person:
40 kg CO₂



Bewusster leben und konsumieren



Immer eine gute Wahl: Fairtrade

Kaffee, Schokolade, Bananen und viele andere Produkte werden oft unter ausbeuterischen und gefährlichen Arbeitsbedingungen angebaut. Wenn Sie importierte Waren aus Fairem Handel kaufen, setzen Sie sich für die Menschen ein, die diese Dinge produzieren. Das Fairtrade-Siegel, das Naturland-Fair-Siegel und das Label fair-for-life garantieren im Lebensmittelbereich durch regelmäßige unabhängige Kontrollen menschenwürdige Produktionsstandards. Die Fair-Unternehmen GEPA, dwp und El Puente bieten ausschließlich faire Produkte an.

Die Fairtrade-Stadt Marburg hat einen Stadtplan zusammengestellt, in dem Geschäfte, Supermärkte, Gastronomie-Betriebe sowie Bäckereien verzeichnet sind, in denen man mindestens ein Produkt erhält, welches eines der genannten Fairtrade-Siegel trägt. Der Stadtplan kann auf der städtischen Homepage heruntergeladen werden. Sehr zu empfehlen ist außerdem ein Besuch im Marburger Weltladen, Markt 7, und im Contigo Fairtrade-Shop, Wettergasse 29!



So machen Sie Ihren Einkauf zur plastikfreien Zone

Ob es die Kunststoffverpackung von Obst und Gemüse im Supermarkt ist oder die Shampoo-Flasche im Drogeriemarkt – täglich greifen wir aus Gewohnheit ins Regal und nehmen Plastik- und Verpackungsmüll mit nach Hause. Plastikmüll zerfällt in winzige Teilchen, die sich im Boden, im Trinkwasser oder in riesigen Plastikstrudeln in den Meeren anreichern. So gelangen sie in die Mägen von Vögeln und Meeresbewohnern oder auch in die Nahrung des Menschen. Greifen Sie daher wo immer möglich zu Mehrweg-Glasflaschen oder -Gläsern. Auch wiederverwendbare Boxen sind eine gute Alternative zu Plastik und Alufolie. Ganz wichtig: Nehmen Sie eine Stofftasche zum Einkaufen mit!



BEISPIEL:

Ein Jahr lang Brotbox statt
Alufolie spart pro Person:
2 kg CO₂





Des einen Last, des anderen Freud

Flohmärkte und Secondhand-Läden sind voller Schätze, günstig und obendrein gut für's Klima. Wer gebrauchte Waren weiterverwendet, trägt zum Ressourcenschutz bei. Auch Ihren eigenen ungenutzten Krimskrams können Sie auf Flohmärkten feilbieten. In Marburg finden zahlreiche Flohmärkte statt – ob ganz allgemein, themenbezogen oder nachts. Am besten werfen Sie einen Blick auf flohmarkt-marburg.de, um keinen Termin zu verpassen.

Flohmärkte sind Ihnen zu wuselig? Dann schauen Sie im Marburger Gebrauchtwarenkaufhaus (Gisselberger Straße 33) vorbei: Dort gibt es gebrauchte, gut erhaltene Möbel und Hausrat zu kleinen Preisen. Gebrauchte Elektrogeräte wie Waschmaschinen, Staubsauger oder Lampen finden Sie im Elektro-Secondhand-Kaufhaus relectro (im Schwarzenborn 2b). Gebrauchte Fahrräder gibt es z. B. auf der Weidenhäuser Fahrradbörse, die zweimal im Jahr stattfindet. Termine unter velociped-marburg.de/fahrradbörse

Reparieren ausprobieren

Aus Gewohnheit und Bequemlichkeit werfen wir Unmengen an Konsumgütern einfach weg – auch Gegenstände, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur problemlos wiederverwendet werden können. Leider wissen die meisten unter uns nicht mehr, wie Dinge repariert werden. Hilfe erhalten Sie in sogenannten Repair Cafés, bei denen ehrenamtliche Fachleute versuchen, das zu reparieren, was sonst auf dem Müll landet: Elektrogeräte, Fahrräder, Kleidung, Möbel und vieles mehr. Hilfe finden Tüftlerinnen und Tüftler in den Repair Cafés im Marburger Stadtteil Cappel (im Rathausaal August-Bebel-Platz) und in der Nachbargemeinde Cölbe (in der Gemeindehalle). Termine unter repaircafe-cappel.de und repaircafe-coelbe.de



BEISPIEL:

Toaster reparieren statt
wegwerfen spart:

7 kg CO₂
30 €





Wertvoller Elektroschrott

Wenn das Gerät doch nicht mehr zu reparieren ist, können alle Marburgerinnen und Marburger die beiden Recyclingzentren nutzen:

Der Recyclinghof Cappel nimmt kostenlos Elektro-Altgeräte sowie Metalle an. Außerdem gibt es eine kostenlose Abholung von Elektro-Altgeräten aus Privathaushalten.

**Recyclinghof Cappel: Umgehungsstraße 7, Telefon: 06421 944144,
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr, Samstag 9–12 Uhr**

Das Marburger Recycling-Zentrum nimmt funktionsfähige Elektro-Altgeräte sowie gebrauchsfähige Möbel an. Eine Abholung von größeren Gütern ist nach Absprache ebenfalls möglich.

**Marburger Recycling-Zentrum – Gebrauchtwarenkaufhaus:
Gisselberger Straße 33, Telefon: 06421 873330,
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8–19 Uhr, Samstag 9–16 Uhr**

Ihr Handy wurde im Kongo geboren ...?

Das Mobiltelefon ist ein Weltbürger, wenn es um die Herstellungs-orte seiner Bestandteile geht. In den kleinen Geräten stecken unzählige Seltene Erden wie Coltan und Europium sowie weitere wertvolle Rohstoffe, wie zum Beispiel Gold, Silber und Kupfer. Diese werden meist unter ausbeuterischen Bedingungen abgebaut, manchmal sogar von Kindern. Der Erlös des Metallabbaus finanziert zudem nicht selten Bürgerkriege. Grund genug, sein Mobiltelefon möglichst lange zu nutzen oder gebraucht zu kaufen.

Eine Alternative sind auch Smartphones, die unter möglichst fairen und nachhaltigen Bedingungen hergestellt werden, beispielsweise das Fairphone oder das Shiftphone, das von einem hessischen Familienunternehmen produziert wird. Außerdem ist es sinnvoll, am Ende die wertvollen Rohstoffe zu recyceln. Im Umweltladen in der Barfüßerstraße 50 können Sie Ihr ausgedientes Smartphone Montag bis Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und zusätzlich donnerstags von 15 bis 18 Uhr abgeben.





Was soll ich nur schenken?

Wer etwas schenkt, möchte damit jemand anderem eine Freude bereiten. Doch was, wenn das Geburtstagskind schon »alles« hat? Viele Menschen freuen sich besonders über Dinge, die sie nicht kaufen können: Ein gemeinsamer Ausflug, selbst gebackene Muffins oder ein privater Kochkurs sind tatsächlich unbezahlbar und bleiben in Erinnerung. Inspirationen liefert die Internetseite zeit-statt-zeug.de. Ökologisch sinnvoll ist außerdem alles, was nicht weggeworfen, sondern verbraucht wird. Gerade bei Kosmetik und Lebensmitteln kann man eine Extraportion Luxus schenken, die sich der oder die Beschenkte sonst nicht leistet. Da kommt eine duftende Körperlotion aus zertifizierter Naturkosmetik genauso gut an wie ein edler Espresso und Pralinen aus dem Weltladen.

Papier aus Papier

Wussten Sie, dass ein einziger Baum im Laufe seines Lebens locker drei Tonnen CO₂ speichern kann? Deshalb ist Recyclingpapier eine wirklich gute Idee. Denn statt aus neu gefällten Bäumen wird es aus Altpapier gewonnen. Achten Sie beim Kauf von Druckerpapier, Schulheften, Taschentüchern und Toilettenpapier auf das Siegel »Der Blaue Engel«. Es steht für 100 Prozent Altpapier und für eine gute Qualität. Recyclingpapier verursacht zudem deutlich weniger Umweltbelastungen durch Bleichmittel und hilft, an den Produktionsstandorten Wasser und Energie einzusparen.

Noch besser als Recyclingpapier zu nutzen ist es, auf Papier zu verzichten – etwa beim Gemüsekauf oder beim Geschenke verpacken. Und überlegen Sie, ob Sie E-Mails und andere Dokumente wirklich ausdrucken müssen.



BEISPIEL:

Papierverbrauch reduzieren und Recyclingpapier nutzen spart pro Person im Jahr:

90 kg CO₂
50 €





Keine Werbung!

Tag für Tag verstopft Werbung die Briefkästen – im Durchschnitt kommen jährlich 33 Kilogramm Werbewerksendungen pro Briefkasten zusammen. Der Großteil davon landet ungelesen im Papierkorb. Dafür werden in Deutschland jedes Jahr 2,7 Millionen Bäume gefällt und 460.000 Tonnen CO₂ produziert. Doch Abhilfe ist ganz einfach: mit einem Aufkleber am Briefkasten. Wer neben Handzetteln auch kostenlose Wochenzeitungen verbannen möchte, wählt einen Aufkleber mit der Aufschrift »Keine Werbung und keine kostenlosen Zeitungen«.

BEISPIEL:

Ein Jahr lang Werbung
verbannen spart pro
Haushalt:
50 kg CO₂



Nachhaltig unterwegs sein



Wege fürs Fahrrad – Wege für den Klimaschutz

Spannende Landschaften und idyllische Orte zum Träumen – dafür müssen Sie nicht weit reisen. Steigen Sie auf Ihr Fahrrad und entdecken Sie das Marburger Umland. Mit einem Pedelec kommen Sie auch über die Hügel. Die schönsten Touren um Marburg und in Hessen bietet übrigens der Radroutenplaner Hessen: [radroutenplaner.hessen.de](https://www.radroutenplaner.hessen.de). Wer sich radelnd Wissen rund um die Themen Klimaschutz und Erneuerbare Energien im Landkreis Marburg-Biedenkopf aneignen möchte, dem seien die Energietouren empfohlen: Entlang von vier Rad-Themenrouten erfährt man viel Lehrreiches zu Sonnenenergie, Bioenergie, Wasser- und Windenergie. Start und Verlauf der Routen finden Sie unter [klimaschutz.marburg-biedenkopf.de](https://www.klimaschutz.marburg-biedenkopf.de).



Radeln mit Extraschwung

Für Strecken unter fünf Kilometern nimmt man am besten das Fahrrad. In unserer hügeligen Stadt ist das zwar nicht immer einfach. Aber mit einem Pedelec lassen sich die Steigungen bewältigen und auf das Auto kann verzichtet werden. Vor allem die Parkplatzsuche können Sie sich sparen.

Wer es erst einmal testen möchte, kann sich z. B. im zentral gelegenen Ufercafé (Auf dem Wehr 1a) ein E-Bike ausleihen. Radeln Sie doch mal hoch zum Schloss! Wer auf den Geschmack gekommen ist, aufgepasst: Die Stadtwerke Marburg unterstützen ihre Stromkundinnen und -kunden beim Kauf von E-Bikes mit bis zu 100 Euro.



BEISPIEL:

Ein Jahr lang mit dem E-Bike statt mit dem Auto zur Arbeit (an 220 Tagen, 20 km pro Tag) spart pro Person:
416 kg CO₂



Fahrrad mit Kofferraum

Ob beim Großeinkauf oder beim Ausflug mit Grill – manchmal reicht der Gepäckträger des Fahrrads einfach nicht aus. Für alle, die regelmäßig mit viel Gepäck unterwegs sind, könnte ein Lastenrad die Lösung sein. Die Auswahl an Modellen ist inzwischen groß: vom stabilen Dreirad bis zum sportlichen Zweirad. Mit einem Lastenrad profitieren Sie auf ganzer Linie: Im Vergleich zum Pkw ist die Anschaffung viel günstiger, Sie kommen schneller ans Ziel und brauchen keinen Parkplatz.

Die solidarische Lastenrad-Initiative »Freie Lasten« verleiht kostenlos Lastenräder und -anhänger mit findigen Namen wie »Ratzfatz« und »Haltmakurz«. Weitere Infos finden Sie unter [freie-lasten.org](https://www.freie-lasten.org).

Gewerbetreibende aufgepasst: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle fördert die Anschaffung von Lastenrädern mit elektrischer Antriebsunterstützung für die gewerbliche Nutzung mit bis zu 2.500 Euro pro Lastenfahrrad, -anhänger oder Gespann. Mehr erfahren Sie unter [bafa.de](https://www.bafa.de) > [Schwerlastenfahrräder](#).

BEISPIEL:

Ein Jahr lang mit dem Rad statt mit dem Auto zum Einkaufen und zurück spart pro Person:
185 kg CO₂
105 €





Teilen ist das neue Haben

Im Durchschnitt ist ein Auto 23 Stunden am Tag kein Fahr-, sondern ein Stehzeug. Viel Geld für eine Anschaffung, die dann meist auf dem Parkplatz steht und dort Platz für eine andere Nutzung einnimmt. Trotzdem ist ab und zu ein Pkw oder Transporter praktisch. Für diese Fälle ist Carsharing eine echte Alternative zum eigenen Auto.

In der Universitätsstadt Marburg können Sie die Angebote des Car-sharing-Anbieters [scouter.de](https://www.scouter.de) nutzen. Von lästigen Dingen wie Reinigung, Wartung oder Reparaturen sind Sie befreit. Auch die Kosten für das Tanken sind im Preis inbegriffen.

Umweltfreundlich wohnen und bauen

Grüne Energie aus der Steckdose

Der effektivste Weg, Ihre persönliche Klimabilanz gleich tonnenweise aufzubessern, ist einfach: Steigen Sie auf Ökostrom um. Strom aus regenerativen Quellen verursacht nahezu keine CO₂-Emissionen. Wechseln können Sie jederzeit. Die Preise für Ökostrom sind mitunter sogar günstiger als die herkömmlichen Stromtarife. Achten Sie darauf, dass der Ökostrom zertifiziert ist – idealerweise mit dem Grüner-Strom-Label oder dem ok-power-Label oder von TÜV Süd/Nord.

Bereits seit 2009 haben die Stadtwerke Marburg ihre Stromlieferung für alle Kundinnen und Kunden auf 100 Prozent Ökostrom umgestellt. Mehr Informationen unter stadtwerke-marburg.de

BEISPIEL:

Ein Jahr lang Ökostrom statt konventionellen Strom (3-Personen-Haushalt mit Verbrauch von 3.600 kWh im Jahr):
855 kg CO₂





Wer bietet weniger?

Achten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf deren Stromverbrauch. Wer beim Kühlen und Gefrieren auf neue, hocheffiziente Technik setzt, kann im Vergleich zu älteren Geräten bis zu 60 Prozent der Stromkosten sparen. Ob Kühlschrank, Spül- oder Waschmaschine: Beim Kauf sollten Sie mindestens die Energie-Effizienzklasse A++ wählen, noch sparsamer ist A+++ . Hilfe bei der Auswahl finden Sie z. B. unter [spargeraete.de](https://www.spargeraete.de).





BEISPIEL:

Pro Jahr 160 Waschgänge bei 30 statt 60 Grad und Verzicht auf Vorwäsche und Trockner spart pro Haushalt:

409 kg CO₂
140 €



Mit allen heißen Wassern gewaschen

Energie und Geld sparen, das können Sie auch beim Wäschewaschen: Das 30- oder 40-Grad-Programm für normal verschmutzte Wäsche spart rund die Hälfte der Energie gegenüber dem 60-Grad-Programm. Die Wäsche wird trotzdem sauber, da viele Hersteller die Zusammensetzung ihrer Waschmittel verändert haben. Ein oder zwei Mal pro Monat sollte man aber doch mit 60 Grad waschen, um Rückständen von Schmutz und Seife zu Leibe zu rücken. Überlegen Sie auch, ob Sie wirklich eine Vorwäsche brauchen.

Nutzen Sie zum Trocknen einen Wäscheständer. Draußen trocknet die Wäsche bei Sonnenschein und windigem Wetter am besten.

Putzen mit der Kraft der Natur

Haben Sie für jede mögliche Verschmutzung ein spezielles Putzmittel? Häufig reichen schon die einfachsten Hausmittel, um neuen Glanz in die Wohnung zu bringen. Kalkablagerungen lassen sich z. B. ganz einfach mit Essig oder Zitronensäure lösen. Sodapulver eignet sich bestens als Toilettenreiniger. Mehr Tipps gibt es auf utopia.de, besser-leben-ohne-plastik.de oder einfachzerowasteleben.de!

Inzwischen gibt es auch in Drogeriemärkten ökologische Reinigungsmittel, die auf synthetische Konservierungsmittel, chlorhaltige Zusätze und künstliche Duftstoffe verzichten. Besonders umweltschonend sind Reinigungsmittel mit dem »Blauen Engel« und dem EU-Ecolabel.



FrISCHE BRISen braucht die Wand

Heizkosten niedrig halten, Schimmel an der Wand vorbeugen und es zu Hause bei frischer Luft angenehm warm haben: Das alles geht mit der richtigen Technik beim Lüften. Heizen bei gekipptem Fenster ist keine gute Idee, denn so kühlen die Räume aus und die Heizkosten steigen. Am effektivsten ist es, wenn Sie zwei bis vier Mal täglich fünf Minuten lang alle Fenster weit öffnen und in dieser Zeit die Heizungen herunterdrehen. So wird die verbrauchte Luft durch frische ausgetauscht, die sich schnell wieder erwärmt.



BEISPIEL:

Regelmäßig stoßlüften
spart im Jahr pro
Haushalt:
500 kg CO₂
170 €





Gute Beratung vor der Sanierung

Drei Viertel aller Häuser wurden vor mehr als dreißig Jahren gebaut. Wegen der damals niedrigen Energiekosten spielten Wärmedämmung und alternative Heizsysteme kaum eine Rolle. Eine energetische Sanierung kann sich daher heute richtig lohnen. Bei einer Energieberatung erfahren Sie, wie Sie in Ihrer Wohnung oder Ihrem Haus Energie sparen können. Es gibt viele Beratungsmöglichkeiten, beispielsweise von der Verbraucherzentrale. Einmal im Monat findet eine allgemeine, kostenlose Energieberatung im Hermann-Jacobsohn-Weg 1 statt. Eine Terminvereinbarung ist erforderlich, Telefon: 06421 4056140. Zudem bietet die Verbraucherzentrale auch kostengünstige Energie-Checks (30 Euro) direkt im eigenen Gebäude an. Der Basis-Check für Mieter kann entgeltfrei in Anspruch genommen werden. Weitere Infos unter verbraucherzentrale-energieberatung.de

Der Entschluss zur Sanierung ist getroffen? Dann gibt Ihnen der Förderkompass der Landesregierung Hessen eine Übersicht über alle Fördermöglichkeiten: energieland.hessen.de/foerderkompass.

Heizungspumpe wechseln

Beachtlich: Alte, unregelte Heizungspumpen sind wahre Stromfresser und können um die 20 Prozent des gesamten Stromverbrauchs eines Hauses verschlingen. Kein Wunder, denn sie arbeiten Tag und Nacht und das ganze Jahr über. Die Anschaffung einer neuen, effizienten Pumpe kostet rund 300 Euro und wird vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gefördert. Eine Liste der förderfähigen Pumpen finden Sie unter bafa.de > [Heizungsoptimierung](#). Mit einer modernen Pumpe sparen Sie bis zu drei Viertel des Stroms – und viel CO₂. Damit ist sie eine Investition, die sich schon nach kurzer Zeit rechnet. Mehr unter sarpumpe.de

Wärme von der Sonne

Sonnenbaden ist nicht nur etwas für Sonnenfans. Mehr als die Hälfte des jährlichen Warmwasserbedarfs eines Haushalts kann eine richtig ausgelegte Solaranlage in Kombination mit einem Pufferspeicher in einer Größe von etwa fünf Quadratmetern abdecken. Ein größerer Kollektor liefert auch in der Übergangszeit genug Wärme für die Raumheizung. Tipp: Kombinieren Sie Ihre herkömmliche Heizanlage mit Solarthermie!

Die Universitätsstadt Marburg hat ein eigenes Förderprogramm für die Anschaffung von klimafreundlicher Haustechnik zur Erzeugung von Wärmeenergie. So werden beispielsweise Solarthermieanlagen mit 500 bzw. 1.000 Euro gefördert. Unter bestimmten Bedingungen werden auch andere Heizanlagen bezuschusst, z. B. Holzpelletanlagen oder Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung. Weitere Informationen unter marburg.de/Energieberatung_Foerderung



Grüne Dachgärten in Marburg

Haben Sie schon mal überlegt, das Dach Ihrer Garage oder Ihres Hauses zu bepflanzen? Das sieht nicht nur toll aus, sondern isoliert auch gegen Lärm, Hitze und Kälte. So bleibt Ihr Haus im Sommer kühl und im Winter warm, wodurch Sie Energie sparen. Kleine Tiere wie Vögel und Insekten fühlen sich auf Ihrem begrüntem Dach ebenfalls wohl. Wer möchte, kann darauf sogar Bienen halten und so eigenen Honig produzieren. Übrigens lassen sich auch schräge Dächer begrünen, wenn die Neigung weniger als 45 Grad beträgt.

Das Gründachkataster Marburgs zeigt auf einer interaktiven Karte die Universitätsstadt aus der Vogelperspektive. Anhand einer Einfärbung der Dachflächen sehen Sie, wie hoch die Gründacheignung der Gebäude ist. Wenn Sie auf ein Haus klicken, werden für Sie in der Detailanalyse die eingesparte Abwassermenge und -gebühr, die CO₂-Absorbtion und der gehaltene Feinstaub pro Jahr geschätzt. Einfach reinklicken unter marburg.de/Gruendachkataster/!



IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsstadt Marburg sowie der oekom e. V. –
Verein für ökologische Kommunikation

oekom e.V.
Verein für ökologische Kommunikation



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

© 2019 oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München
Waltherstraße 29, 80337 München

Idee und Konzept: oekom e. V.

Projektleitung: Wiebke Smeulders (Universitätsstadt Marburg), Annika Christof (oekom verlag)

Projektmitarbeit: Amelie Thomé, Lydia Hölbling (oekom verlag)

Gestaltung und Satz: Anita Mertz, Augsburg

Cover: Ulrike Huber (uhu-design.de)

Druck: Druckerei lokay, Reinheim

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Dieses Buch wird auf 100 % Recyclingpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel) gedruckt. Der oekom verlag kompensiert unvermeidbare Emissionen durch Investitionen in ein Klimaschutzprojekt nach »Gold-Standard«. Mehr Informationen unter oekom.de

Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks sowie für die Richtigkeit der CO₂-Angaben.

Bildnachweise:

Universitätsstadt Marburg (3, 7, 18), Philipp Höhn (4), GeWoBau (5), Anita Mertz (8), Helgi (10), Rezzan Arslan (14), Universitätsstadt Marburg/Susanne Bauer (17), Riese & Müller GmbH (29), Fmatte (37), Optigrün (39), Robert Dieth (46) **Fotolia:** Lukas Godja (2), Alexander Rath (9), Countrypixel (12), Borodaev (23), Dar1930 (15), OnAir (21), Animaflora PicsStock (22), Mørefoto (23), Jenny Sturm (25), Digitalstock (26), Christian Hinkle (28), Scharfsinn86 (31), Dimitry Koksharov (33), Gina Sanders (36) **Photocase:** Maria Vaorin (16), Femme Curieuse (20) **iStock:** leszekglasner (18) **Unsplash:** Rawpixel (24), Fancycrave (34), Lauren Mancke (35) **Pixabay:** Elslucker (27) **Shutterstock:** Legenda (30) **Adobe Stock:** Pure Life Pictures (40), Horst Schunk (45)

Lassen Sie sich nachhaltig inspirieren!

Die Universitätsstadt Marburg lädt Sie ein, aktiv zum Klimaschutz in Marburg beizutragen. Dazu bietet das Klimaspargbuch viele nützliche und oft überraschend einfach umzusetzende Tipps, wie man seinen Alltag in den Bereichen Ernährung, Konsum, Mobilität sowie Bauen und Wohnen klimafreundlicher gestalten kann.

Dank der 14 Gutscheine für nachhaltige und klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen aus Marburg können Sie die guten Vorsätze auch gleich in die Tat umsetzen. Mit Vergünstigungen für umweltfreundliche Mehrwegnetze zum Einkaufen, Secondhand-Elektrogeräte sowie nachhaltigen Schmuck und Kleidung ist für jede und jeden etwas dabei!



Erfahren Sie mehr unter
klimaspargbuch.net
facebook.com/klimaspargbuch

 oekom